

Schulsozialarbeit ist eine Anlaufstelle für Lernende, Eltern und Lehrpersonen

■ Die neue Stelle bietet rasche und unbürokratische Hilfe vor Ort

Gemäss dem gesetzlichen Auftrag des Kantons hat die Schulsozialarbeiterin in Weggis und Greppen ihre Arbeit auf Beginn des Jahres 2012 aufgenommen.

I Schule Weggis, Bruno Weingartner

Frau Erni, was ist Schulsozialarbeit?

Schulsozialarbeit (SSA) ist ein niederschwelliges Beratungs- und Unterstützungsangebot für Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrpersonen im Schulhaus. Sie stärkt mit Methoden der sozialen Arbeit die Ressourcen der Schülerinnen und Schüler, deren Eltern sowie der Schule. Zudem unterstützt sie die Schule bei Integrations- und Präventionsaufgaben. Die Schulsozialarbeit untersteht grundsätzlich der Schweigepflicht und muss das kantonale Datenschutzgesetz beachten. Das Angebot ist kostenlos und freiwillig.

Was heisst das konkret, zum Beispiel für die Schülerinnen und Schüler?

Schülerinnen und Schüler bekommen rasche und unbürokratische Hilfe und Beratung bei sozialen oder persönlichen Problemen und Unterstützung in Krisensituationen. Nach Bedarf wird einerseits auch das Umfeld miteinbezogen, andererseits natürlich auch Fachstellen.

Wie kommen die Lernenden zu Ihnen?

Die Beratung kann auf eigene Initiative oder auf Initiative der



Sara Erni ist seit 1.1.2012 als Schulsozialarbeiterin mit einem Pensum von 60 Prozent an den Schulen Weggis und Greppen angestellt. Sie hat an der Universität Fribourg Heil- und Sozialpädagogik studiert und anschliessend in Bern vor allem im stationären Bereich gearbeitet. Nach zehn Jahren in Bern kehrte sie im vergangenen Sommer nach Schwyz zurück, wo sie auch aufgewachsen ist. In den Stadtschulen Zug konnte sie im letzten halben Jahr wertvolle Erfahrungen als Schulsozialarbeiterin sammeln.

Lehrperson oder Eltern in Anspruch genommen werden. Schulsozialarbeit basiert grundsätzlich auf Freiwilligkeit. Diese ist jedoch relativ, denn gerade Kinder und Jugendliche, die massive Probleme haben und am meisten Unterstützung bräuchten, kommen selten von sich aus in die Beratung. Sie sind auf die Motivation durch die Lehrperson angewiesen und erleben diese in der Regel als entlastend.

Und wie ist es mit den Eltern? Auch sie können Sie einfach kontaktieren?

Ja, genau so soll es sein. Auch Eltern bekommen Beratung und Unterstützung bei Erziehungsfragen

sowie bei sozialen und persönlichen Problemen ihres Kindes. Die Eltern können von sich aus Kontakt mit mir aufnehmen, ganz ohne Formular. Sie können auch, wo es als sinnvoll erachtet wird, von der Schulsozialarbeit in die Hilfestellungen, welche ihr Kind in Anspruch nimmt, eingebunden werden.

Die dritte Zielgruppe sind dann, gemäss der Definition der SSA, die Lehrpersonen. Wie können Sie hier helfen?

Die Lehrpersonen erhalten eine Unterstützung in ihrem Erziehungsauftrag. Schulsozialarbeit ist eine mögliche Ansprechpartnerin in der Lösungssuche bei problematischen Situationen von Einzelnen oder Gruppen. Dies kann in Form von Fallbesprechungen, Informationsbeschaffung, Behördenkontakte und Vermittlung von externer Hilfe, Erarbeiten und Durchführen von Klassenprojekten und Klasseninterventionen sein.

Eine Antwort auf eine komplexere Welt mit steigenden Anforderungen

Sind Sie da nur für einzelne Klassen tätig oder auch für mehrere in einem Schulhausteam?

Es ist ein Prinzip der Schulsozialarbeit, nicht nur das Individuum, sondern auch das gesamte System Schule im Auge zu behalten. So bekommen Schulleitung und Schulhausteams Unterstützung in der Erarbeitung und Durchführung von Interventions-, Integrations- und Präventionsmassnahmen. Schulsozialarbeit hilft mit, ein gutes Schulklima zu schaffen, sie setzt sich ein für die Identifikation mit der Schule und gestaltet so Schulhauskultur aktiv mit. Denn: Soziale Bindung und Einbettung in ein grösseres Ganzes fördern das Wir-Gefühl und wirken präventiv gegen Frustration, Aggression und Gewalt.

Mit der neuen Schulsozialarbeit soll, so sehen es die Verantwortlichen des Kantons, einer immer komplexeren Lebenswelt mit gleichzeitig steigenden Anforderungen begegnet werden. So schreibt die Dienststelle Volksschulbildung, für eine zunehmende Anzahl von Schülerinnen und Schülern sei es immer schwieriger, sich zu orientieren und zurecht zu finden. Und weiter: «Die daraus resultierende Überforderung zeigt sich zum Beispiel in massiven Verhaltensauffälligkeiten, Leistungsschwächen, Suchtmittelkonsum bis zu Verweigerung gegenüber den Ansprüchen des Schulalltags. Lehrpersonen und Schulleitung stehen damit Aufga-

Kontakt zur Schulsozialarbeiterin

Sara Erni
Schulhaus Dörfli
Luzernerstrasse 56a
6353 Weggis

Telefon: 041 392 73 19
E-Mail: sara.erni@schule-weggis.ch
(erreichbar von Montag bis Donnerstag während den Schulzeiten)

Anwesenheit:
Schulhaus Dörfli Weggis: Montag, Dienstagmorgen, Mittwochnachmittag
Schulhaus Kirchmatt Weggis: Dienstagnachmittag, Donnerstag
Schulhaus Greppen: Mittwochmorgen

ben gegenüber, die sie nicht mehr alleine bewältigen können.» Wie sehen Sie das?

Ich glaube tatsächlich, dass Kinder und Jugendliche heutzutage einer komplexeren Lebenswelt gegenüberstehen, die Veränderungen in der Gesellschaft stellen die Familie, die Einrichtungen im Freizeitbereich, Schule und Berufswelt vor grosse Herausforderungen. Wir können heute nicht mehr jene «Normalbiografien» vorfinden, die wir bis vor zwanzig Jahren als Regelfall erwarteten. Lehrpersonen und Schule stehen Aufgaben gegenüber, die weit über das traditionelle Verständnis vom Lehrberuf hinausgehen. Mit Jugendhilfe und Schule arbeiten zwei unterschiedliche Berufsgruppen sich gegenseitig ergänzend am Ort Schule zusammen. Sie versuchen nicht nur zu reagieren, sondern zum Wohle der Schülerinnen und Schüler auch zu agieren. Dies mit dem Ziel, die Schülerinnen und Schüler in der Auseinandersetzung mit ihrer Lebenssituation zu begleiten, sie bei der Bewältigung ihrer entwicklungspezifischen Anforderungen zu unterstützen sowie die Entwicklung ihrer persönlichen und sozialen Kompetenzen zu fördern. Schulsozialarbeit ist somit eine der möglichen Antworten auf die verändernden Lebenswelten.

Sie haben bereits Erfahrung mit der praktischen Schulsozialarbeit. Gibt es da ein gutes Rezept, damit sie gelingt?

Schulsozialarbeit kann nur so erfolgreich sein, wie die Schule, in der sie angeboten wird, es zulässt. Die Ziele der Schulsozialarbeit können nicht ohne das Mitwirken aller im Schulhaus und im Umfeld der Schule tätigen Personen erreicht werden. Wichtigste Voraussetzung für den Erfolg ist die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit von Schulsozialarbeit und Lehrpersonen. Die SSA pflegt deshalb einen regelmässigen formellen Austausch (gemeinsame Ab-

sprachen und Fallbesprechungen, Teilnahme an schulinternen Weiterbildungsveranstaltungen und an Teamsitzungen) und sucht bewusst den informellen Kontakt (Pausen, Präsenz im Lehrerzimmer), um für ein kooperatives Arbeitsklima zu sorgen. Je besser die Lehrpersonen über Ziele und Funktion der Schulsozialarbeit informiert sind, desto klarer lassen sich die beiden Berufsfelder voneinander abgrenzen und werden zur sinnvollen Ergänzung.

Niederschwelligkeit: rasch, unkompliziert und vor Ort präsent

Die Präsenz vor Ort ist also etwas sehr Charakteristisches für die Schulsozialarbeit.

Ja, Schulsozialarbeit basiert auf dem Gedanken der räumlich-organisatorischen Annäherung. Voraussetzungen dafür, dass die Schülerinnen und Schüler überhaupt Beratung in Anspruch nehmen, sind die Präsenz vor Ort und die niederschwellige Erreichbarkeit. Dazu gehören ein Büro im Schulhaus sowie die kontinuierliche und dauerhafte – nicht die einmalige oder punktuelle – Anwesenheit. Niederschwelligkeit beinhaltet die rasche (keine längeren Wartezeiten bis zum ersten Termin) und unkomplizierte (keine langwierigen Vorabklärungen) Erreichbarkeit für Schülerinnen und Schüler, Lehrpersonen und Eltern. Die tägliche Präsenz von Schulsozialarbeit in der Schule bietet also den Schülerinnen und Schülern die Chance, sich in Problemsituationen Hilfe zu holen.

Wie aber lernen die Schülerinnen und Schüler Sie kennen?

Wie erfahren sie, «dass es Sie gibt»? Wichtige informelle und formelle Kontaktorte mit den Schülerinnen und Schülern sind der Pausenplatz, das Vorstellen der Schulsozialarbeit in den Klassen, die

Die gesetzlichen Grundlagen

Verordnung über die Schuldienste (SLR 408) – Änderung 11.12.2007

4. Schulsozialarbeit

§ 16a Organisation

- 1 Die Standortgemeinden der Schulen der Sekundarstufe I gewähren den Lernenden den Zugang zur Schulsozialarbeit oder zu einem gleichwertigen Angebot. Die Gemeinden können bei dem Schulkreis der Sekundarstufe I, dem sie angeschlossen sind, bei Bedarf gegen entsprechende Entschädigung Leistungen für ihre Lernenden der Primarstufe beziehen.
- 2 Zuständig für die mit der Schulsozialarbeit zusammenhängenden kantonalen Aufgaben ist die Dienststelle Volksschulbildung.
- 3 Die Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter bilden eine Konferenz, die der Arbeitskoordination und der fachlichen Information dient. Sie wird von der Dienststelle Volksschulbildung einberufen und geleitet.

§ 16b Aufgaben der Schulsozialarbeit

- 1 Die Schulsozialarbeit
 - a. unterstützt Lernende, Lehrpersonen, Schulleitungen und Erziehungsberechtigte,
 - b. wirkt bei Präventionsprojekten mit,
 - c. arbeitet mit und in schwierigen Klassen,
 - d. berät bei Konflikten in der Schule.
- 2 Sie arbeitet mit den übrigen Schuldiensten der Gemeinden, den Schulleitungen und weiteren Fachpersonen zusammen.

§ 16c Aufgaben der Dienststelle Volksschulbildung

Die Dienststelle Volksschulbildung fördert und koordiniert die Schulsozialarbeit innerhalb des Kantons. Sie

- a. bearbeitet alle Fragen der Schulsozialarbeit auf kantonaler Ebene,
- b. unterstützt die Behörden und die Schulleitungen bei der Lösung von Problemen im Zusammenhang mit der Schulsozialarbeit.

Mitarbeit bei Projektwochen, die Teilnahme an ausserordentlichen Klassenaktivitäten sowie das Mitwirken bei Schulanlässen. Ein sehr wichtiger Türöffner ist die Transparenz über das Aufgabenfeld der Schulsozialarbeit und die Art und Weise der konkreten Zusammenarbeit mit den Ratsuchenden.

Nun wird die Schulsozialarbeit im Einzelfall allein wohl kaum alle Probleme lösen können.

Sie werden, und das haben Sie bereits gesagt, auch mit Fachstellen zusammenarbeiten. Zusammenarbeit und Vernetzung sind für die Arbeit unabdingbar.

Der Grad der Vernetzung kommt vor allem in schwierigen Situationen zum Tragen. Zusammenarbeit und Vernetzung bedingen sich gegenseitig und gehören zum professionellen Alltag. Zur Vernetzung gehören die schulinterne Kooperation (Lehrpersonen, Schulische Heilpädagogen, Schulleitung und Hauswarte), die externe Zusammenarbeit (Schulpsychologischer Dienst, Beratungsstellen, Jugendarbeit, Jugendheime, Polizei, Berufsberatung usw.), der Austausch mit anderen SchulsozialarbeiterInnen sowie die Öffentlichkeitsarbeit.

